

# Direktkosten im Berggebiet

**KÄLBERMAST** Betriebe in der Bergregion weisen im Vergleich zu jenen in den Hügel- und Talgebieten tiefe landwirtschaftliche Einkommen und Arbeitsverdienste auf. Gleichzeitig bestehen innerhalb der Bergregion grosse Unterschiede.



**Dierk Schmid**

Die Einkommensunterschiede in der Bergregion lassen sich neben der Lage und Grösse der Betriebe auch durch deren Ausrichtung oder die Landbauform erklären.



**Christian Flury**

Speziell die Betriebsgruppe «Andere Rindviehhaltungsbetriebe» weist gemäss der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten sehr tiefe Einkommen und Arbeitsverdienste aus. Zudem sind die landwirtschaftlichen Einkommen von 2007 bis 2010 um rund 10000 Fr. zurückgegangen. Beispielsweise die Kälbermastbetriebe, eine in den höheren Bergzonen und in peripheren Gebieten wichtige Betriebsgruppe, verzeichnet tiefe landwirtschaftliche Einkommen. Pro Familienarbeitskraft erzielten die Betriebe im Mittel der Jahre 2009/11 einen Arbeitsverdienst von 18360 Fr. Mit Blick auf diese ungünstige Einkommenssituation wird im vorliegenden Beitrag die Wirtschaftlichkeit

der spezialisierten Kälbermast im Berggebiet untersucht.

**Leistungen und Kosten** Die spezialisierten Kälbermastbetriebe erzielen im Vergleich zu den Verkehrsmilchbetrieben geringere tägliche Zuwächse in der Kälbermast, was trotz höherem Einstallgewicht zu einer etwas längeren Mastdauer führt (*Tabelle 1*). Aus dem etwas niedrigeren Verkaufspreis kann zudem abgeleitet werden, dass die Qualität der Kälber etwas schlechter sein dürfte. Der Preisunterschied schlägt sich kombiniert mit dem Verkaufsgewicht bei den Leistungen pro Tier nieder. Während die Kälbermastbetriebe pro Tier eine Leistung von 1589 Fr. erzielen, sind es bei den Verkehrsmilchbetrieben 1577 Fr.

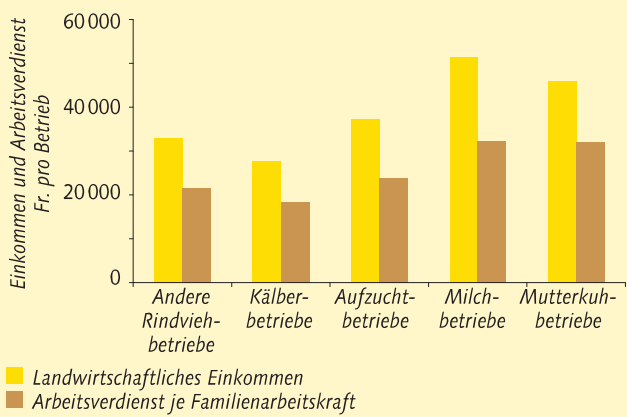
Im Gegensatz zu den Leistungen zeigen sich bei den Direktkosten deutliche Unterschiede. Die Kosten für verfütterte Milch und für Mastfutter sind bei den Kälbermastbetrieben vor allem aufgrund des höheren Inputs an Milch (10kg Milch pro Kilogramm Zuwachs anstelle von 9kg Milch) um 135 Fr. pro Tier höher als bei den Verkehrsmilchbetrieben. Die verfütterte Milch wird zum Marktpreis von rund 60 Rp. bewertet.

Bei den Kälbermastbetrieben werden vor allem von ausserhalb des Betriebs zugekaufte Kälber gemästet, da zum einen die Anzahl der Kühe und damit der eigenen Kälber auf dem Betrieb beschränkt ist und zum anderen die anfallende Milch verwertet werden muss.

Gegenüber der überwiegend betriebeigenen Remontierung bei den Verkehrsmilchbetrieben resultieren zusätzliche Kosten von 28 Fr. pro Tier. Zudem ist der Zukauf von Kälbern mit ge-

sundheitlichen Risiken wie beispielsweise Durchfall verbunden, was sich in höheren Tierarztkosten widerspiegelt.

**Grafik: Landwirtschaftliches Einkommen und Arbeitsverdienst nach Betriebstypen 2009/11 in der Bergregion**



Insgesamt führt dies in der Kälbermast bei den spezialisierten Kälbermastbetrieben zu Direktkosten von 1680 Fr. und zu einem negativen Deckungsbeitrag von 91 Fr. pro Tier. Die Verkehrsmilchbetriebe weisen dagegen tiefere Direktkosten und einen positiven Deckungsbeitrag von 75 Fr. pro Tier auf.

**Fazit** Die Wirtschaftlichkeit der Kälbermast hängt kostenseitig im Wesentlichen von den Futterkosten und den Kosten für Tierzukaufe ab. Tiefere Zuwächse pro Tag führen zu einer längeren Mastdauer als bei den Verkehrsmilchbetrieben, was sich in höheren Kosten niederschlägt. Leistungsseitig ist der von der Qualität der geschlachteten Tiere

Tabelle 1: **Wirtschaftliche Situation der Betriebe in der Bergregion 2009/2011**

	Einheit	Kälbermast	Verkehrsmilch
<i>Anzahl Betriebe</i>		33	13
Rindviehbestand des Betriebszweiges	GVE	1.11	0.54
Masteinheiten (Zuwachs/120 kg)	Anzahl	39	21
Durchschnittliches Verkaufsgewicht	kg / Kalb	206	199
Durchschnittliches Einstallgewicht	kg / Kalb	59	48
Durchschnittlicher Zuwachs pro Tier	kg / Kalb	147	151
Verkaufspreis	Fr./kg	7.71	7.92
Zuwachs je Tag	g/Tag	1161	1255
Mastdauer	Tage	124	120
<b>Leistungen total</b>	<b>Fr./ Kalb</b>	<b>1589</b>	<b>1577</b>
Milch ohne Milchpulver	Fr./ Kalb	939	864
Mastfutter ohne Milch	Fr./ Kalb	283	223
Tierzukäufe	Fr./ Kalb	421	393
– davon: Zukauf	Fr./ Kalb	334	135
– davon: intern geliefert	Fr./ Kalb	86	259
Tierarzt und Medikamente	Fr./ Kalb	22	14
Andere Direktkosten	Fr./ Kalb	15	7
Direktkosten total	Fr./ Kalb	1680	1502
<b>Vergleichbarer Deckungsbeitrag</b>	<b>Fr./ Kalb</b>	<b>-91</b>	<b>75</b>

Quelle: Betriebe der zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten

#### Für Kälbermäster heisst es, ihre Strukturen und Kosten zu optimieren.

abhängige Verkaufspreis und das Verkaufsgewicht entscheidend. Die Unterschiede zwischen den beiden Betriebsgruppen sind insofern erstaunlich, als der Betriebszweig bei den Kälbermastbetrieben fast doppelt so gross ist wie bei den Verkehrsmilchbetrieben (1.11 vs. 0.54 GVE). Aufgrund einer damit verbundenen professionelleren Mast wären höhere Zuwächse wie auch eine bessere Qualität der geschlachteten Kälber denkbar.

Kostenseitig weisen die spezialisierten Kälbermastbetriebe im Berggebiet im Vergleich zu den Verkehrsmilchbetrieben höhere Direktkosten von 178 Fr. auf. Die Mehrkosten verteilen sich zu 42% auf die Kosten für die vertränkte Milch, zu 34% auf die Kosten für Mastfutter, zu 16% auf höhere Tierzukaufe und zu jeweils 4% auf die Kostenpositionen Tierarzt und Medikamente sowie andere Direktkosten.

Unter den Kälbermastbetrieben finden sich auch Betriebe, die einen positiven Deckungsbeitrag erwirtschaften. Um dies zu erreichen, gilt es den Betriebszweig detailliert aus produktions-technischer und wirtschaftlicher Sicht zu

analysieren, um anschliessend entsprechende Massnahmen umzusetzen.

Der negative Deckungsbeitrag bedeutet, dass alle übrigen Kosten mit Direktzahlungen gedeckt werden müssen. Je höher die fixen Kosten sind, desto weniger Direktzahlungen verbleiben für das landwirtschaftliche Einkommen. Kann das landwirtschaftliche Einkommen den Lebensunterhalt nicht decken, braucht es Einkommen aus ausserlandwirtschaftlichen Tätigkeiten. ■

**Autoren** Dierk Schmid ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten an der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART. Christian Flury leitet das Agroscope Forschungsprogramm AgriMontana. Die in das Forschungsprogramm «AgriMontana» eingebettete Analyse beruht auf den zentralen Buchhaltungsauswertungen der Jahre 2009 bis 2011.

**INFO-BOX**

www.ufarevue.ch

1 • 13

